

# M i l l e n d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 30 bei der Oberamtsdruckerei Reichenbühl, Reichenbühl, Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamierpreis 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anbahnung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt die Haftungsbürgung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wildbadstraße 24, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 285      Fernruf 479      Freitag den 4. Dezember 1931      Fernruf 479      66. Jahrgang.

## Neue Nachrichten

### Konferenz der Finanzminister

Berlin, 3. Dez. Heute vormittag sind die deutschen Finanzminister zusammengetreten, um sich über den Finanzbedarf des Reichs durch den Reichsfinanzminister vor endgültigen Entscheidungen unterrichten zu lassen. Die Landesminister gaben ihrerseits den Bedarf der Länder und Gemeinden bekannt. Eine wesentliche Rolle spielten die Haushalte für das nächste Jahr.

Das Reichskabinett wird am Freitag sich mit dem Ergebnis der Finanzministerkonferenz befassen und am Sonntag die Entscheidung treffen.

### 12000 Mark Höchstpensionen

Berlin, 3. Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß höhere Pensionen als 12000 Mark nicht mehr ausbezahlt werden sollen. Ministerialdirektor Weber vom Reichsfinanzministerium erklärte, bei dieser Kürzung werde es sehr schwer fallen, für die leitenden Stellen im Staatsdienst erste Kräfte zu erhalten, da solche in der freien Wirtschaft oder in freien Berufen die Möglichkeit haben, ganz andere Gehälter zu verdienen und so für ihr Alter besser zu sorgen. Von Kommandierenden Generalen und Admiralen, die eine Pension über 12000 Mark beziehen, gebe es im Reich heute nur noch 108, und zwar betrage die höchste Pension 14304 Mark. — Nach der Regierungsvorlage sollte bei Pensionen lediglich der Mehrbetrag über 12000 Mark um 10 bis 15 v. H. gekürzt werden.

### Personaleränderungen in der Reichswehr

Berlin, 3. Dez. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1931 sind in der Reichswehr befördert worden: Zum General d. Inf.: Generalleutnant Frh. Seutter v. Löben, Oberbefehlshaber der Gruppe 2; zum Generalleutnant: Generalmajor Adam, Chef des Truppenamts; zu Generalmajoren: die Obersten Frh. v. Hammerstein-Equord; Inspekteur der Infanterie; v. Wikendorf, Kommandant von Berlin; v. Trotha, Kommandeur des J.-R. 12.

### Der Mißtrauensantrag in Mecklenburg abgelehnt

Schwerin, 3. Dez. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Rechtsregierung mit 25 gegen 23 Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Nationalsozialisten, die die Regierung vielfach bekämpft hatten, erklärten, sie stellen sich nicht in eine Front mit den Marxisten; die Regierung habe jedenfalls den Vorzug „marxistenrein“ zu sein. Die gezeigten Landtagswahlen finden im nächsten Frühjahr statt.

### Das Uniformverbot in Bayern

München, 3. Dez. Amtlich wird in Zusammenhang mit der Tatsache, daß das Reichsgericht ein vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassenes Uniformverbot beanstanden hat, erklärt, für Bayern könne eine Nachwirkung dieses Urteils nicht in Betracht kommen, denn das Reichsgericht habe bereits im August d. J. das bayerische Uniformverbot nachgeprüft und es als rechtmäßig erklärt.

### 54 Jahre Gefängnis gegen Nationalsozialisten beantragt

Hagen i. W., 3. Dez. Das hiesige Schwurgericht beschäftigt sich seit dem 23. November mit einer politischen Schlichterei, die sich im Mai d. J. nach einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle in Hagen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ereignete. Drei Personen wurden damals gelistet, mehrere verurteilt. Angeklagt sind acht Angehörige der NSDAP, SA-Leute aus Dortmund, die an der Versammlung der NSDAP in Hagen teilgenommen hatten. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung beantragte heute der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von insgesamt 54 Jahren.

### Die evangelische Kirchenverfassung Oesterreichs

Berlin, 3. Dez. Wie der Evangelische Pressedienst aus Wien meldet, wird dort am Sonntag die Generalsynode zur Beratung der neuen Kirchenverfassung in Deutsch-Oesterreich zusammentreten. Nach dem vorliegenden Verfassungsentwurf soll an der Spitze der Kirche in Zukunft ein Landesbischof stehen. Die evangelischen Kirchen Oesterreichs sind seit 1926 an den Deutschen Evangelischen Kirchenbund angeschlossen.

### Die Streitfrage des Prüfungsausschusses

#### Deutschland verlangt Vertretung

Paris, 3. Dez. Große Ueberraschung erregte es im Völkerbundsrat, als der Deutsche Vertreter auf Grund einer neuen Weisung aus Berlin Vertretung Deutschlands im Prüfungsausschuß für den mandatschurischen Streit verlangte. Nach dem Wunsch Frankreichs und Japans sollte der Ausschuß nur aus drei Mitgliedern, Frankreich, England und Amerika, bestehen. Nachdem nun Italien entschieden ebenfalls eine Vertretung für sich beansprucht, beschloß man, die

## Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Donnerstag den Reichskanzler zum Vortrag über die Arbeiten zur Notverordnung empfangen.

Der Reichskanzler wird voraussichtlich am Freitag wieder die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor der endgültigen Festsetzung der Notverordnung empfangen. Eine parteiamtliche Erklärung der Sozialdemokratie droht mit dem Abbruch der Beziehungen zum Kabinett Brüning.

Die große Notverordnung wird am Sonntag veröffentlicht werden, und zwar sowohl die Bestimmungen über die Sicherung der öffentlichen Haushalte als auch über die sonstigen Fragen. Es ist u. a. eine neue Kürzung der Beamtgehälter um 10 v. H. vorgesehen, voraussichtlich auch eine Senkung der Mieten, vor allem der Neubaumieten, sowie Bestimmungen über Landesverrat.

HT. meldet, der Zentrumsführer Prälat Dr. Kaas befindet sich seit einigen Tagen in Rom, um mit dem Vatikan die politische Lage Deutschlands zu besprechen.

Man erwartet, daß demnächst in London französisch-englische Verhandlungen über Aenderung der Zolltarife beginnen werden. Auch der belgische Außenminister wird am Montag zu diesem Zweck in London eintreffen.

Zahl der Ausschufmitglieder von 3 auf 5 zu erhöhen und zwar sollte außer Italien Holland vertreten sein. Der deutsche Anspruch kam daher sehr überraschend.

Die neue Wendung wird durch Frankreich und jedenfalls auch von Japan übel aufgenommen. So schreibt das Journal: Die italienische Bewerbung stöße auf ernsthaftige Schwierigkeiten. Italien sei offen für die Veränderung der Verträge, aber auch die Deutschen verlangen unaufhörlich die Abschaffung der sogenannten „einseitigen Verträge“, d. h. derjenigen, auf die Japan seine Rechte in der Mandatschüre stütze. Wegen dieser Stellung Deutschlands und Italiens habe Japan die Zahl der Ausschufmitglieder auf drei beschränken wollen und die ihm am geeignetsten erscheinenden Mächte bezeichnet, weil es mit Beziehung auf die „einseitigen“ (d. h. aufgezogenen) Verträge Anzuträglichkeiten befürchte.

Ueber die plöbliche Aenderung der Stellungnahme der deutschen Reichsregierung, die bisher in dem mandatschurischen Streit die Rolle des über den Parteien stehenden Aufsehers spielte, ist man sich noch nicht im klaren.

### Neue Forderungen der Japaner

Paris, 3. Dez. In Völkerbundsratskreisen hat man mit großer Ueberraschung eine Nachricht aus Tokio zur Kenntnis genommen, daß die japanische Regierung sich mit der Zurückziehung der chinesischen Truppen innerhalb der großen chinesischen Mauer nicht begnüge, sondern auch die Entfernung der Verwaltung der Regierung Kschangshuang aus Kinschau fordere und verlange, daß die zu schaffende neutrale Zone unter die Verwaltung der in Mukden eingesetzten „unabhängigen“ chinesischen Regierung gestellt wird. Die vom Rat vorgeschlagene neutrale Zone stößt auf Widerpruch bei den Chinesen. Die Verhandlungen im Rat sind ins Stocken geraten.

### Die Bezüge des spanischen Präsidenten

Madrid, 3. Dez. Die Cortes haben den Entwurf, den Frauen das uneingeschränkte Stimmrecht zu geben, angenommen; ein Antrag, das Frauenstimmrecht mit bestimmten Einschränkungen einzuführen, wurde mit 131 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Die Präsidentenwahl wurde auf den 10. Dezember festgesetzt. Der Vorschlag für den Haushalt des künftigen Präsidenten der Republik steht 24 Millionen Pesetas (nach gegenwärtigem Kurs 792 000 RM) vor. Hiervon eine Million Gehalt, eine halbe Million für Repräsentationen und amtliche Reisen, 1/2 Million für Personal und Unterhaltungskosten. Der Präsident wird vorläufig Räume des königlichen Schlosses bewohnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß als ständiger Wohnsitz ein neuer Palast gebaut wird.

## Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

II.

L.C. In die Tagesordnung eintretend, gab die Versammlung ihre Einwilligung zur Hebung der Lagegelder der Kommernitglieder um 10 v. H. Adlung-Eindlingen begründete dann einen Antrag; durch gesetzliche Vorschrift soll für unzulässig erklärt werden: 1. die Teilung von Wiesen und Weidern in Stücke unter 8 Ar, oder weniger als 8 Meter Breite, sowie die Teilung von Weiden in Stücke unter 30 Ar; 2. die Teilung von Niederwald in Stücke unter 30 Ar oder von weniger als 20 Meter Breite, von Mittel- und Hochwald in Stücke unter 60 Ar oder von weniger als 30 Meter

Breite. Ausnahmen sollen zugelassen werden: bei Befreiung durch die Verwaltungsbehörde; bei Verwendung des Teilstücks zu anderen als den oben genannten Kulturarten (z. B. Gärten, Hofräumen, Bauland usw.); bei Vereinigung des Teilstücks mit einem andern benachbarten Grundstück; bei Enteignungen oder Vereinbarungen auf Grund des Enteignungsgesetzes. Der Antrag wurde angenommen mit der Maßgabe, daß auch die Weinberge in die Teilungsgrenze von 8 Ar einbezogen werden. Einer der Hauptpunkte der Beratungen betraf den Erntenzwang der landwirtschaftlichen Betriebe. Hege-Hohelbuch und Strahl-Borderstrauben berichteten über die wachsende Verschuldung und ihre Ursachen. Frh. v. Stauffenberg nannte den heutigen Erntenzwang der Bauern ein Wettrennen mit dem Tode.

In der Sitzung am Donnerstag vormittag stellte Wirtschaftminister Dr. Maier die erspriechliche Zusammenarbeit zwischen Ministerium und Kammer fest. Die Wirtschaftsverwaltung des Reiches leide unter der Teilung in drei Ministerien. In Württemberg biete das Nebeneinander von Bauernrat und Ausfuhrindustrie besondere Schwierigkeiten. Beide Teile unserer Wirtschaft leiden unter der verfehlten Wirtschaftspolitik des Reichs. Notwendig sei insbesondere ein höherer Wertmilchpreis. Ohne Erhöhung der Butter- und Käsepreise sei dieses Ziel nicht zu erreichen.

Maier-Pommertweiser verlanat eine völlige Systemänderung. Aldinger-Burgholzhof sprach für den Obstbau. Die Säugmolkerei müsse gefördert, die Getränkesteuer abgelehnt werden. Trotz der großen Eigenerte bestreue der Wert der Obsteinfuhr im Oktober allein 29 Millionen RM.

Landesökonomierat Gräther-Weinberg führte aus, der Württ. Weinbau habe seine Erträge in den letzten Jahren stark steigern können. Steuermittel wandte sich als Vertreter des Garten- und Gemüsebaus gegen die Masseneinfuhr und gegen die Stadtlandsiedlung in ihren juaanzischen Anforderungen.

## Württemberg

Stuttgart, 3. Dezember.

Die „Christlich-Deutsche Bewegung“ (Gruppe Süd), die zurzeit in allen Teilen des deutschen Vaterlands sich zusammenfindet, gibt für die bevorstehenden Wahlen in Württemberg folgende Rundgebung hinaus: „Bei der ersten politischen Lage Deutschlands, bei der es um Sein oder Nichtsein von Volk, Staat und Kirche geht, legen wir den bewußt evangelischen Christen dringend ans Herz, auch bei den Gemeindevahlen nur einer der Rechtsparteien, die zum nationalen und sozialen Freiheitskampf sich in Hartzburg zusammengeschlossen haben, ihr Vertrauen und ihre Stimme zu geben. Man lasse sich von dieser Linie durch nichts abbringen! Auch diese Gemeindevahlen stehen in unlöslichem Zusammenhang mit dem großen Entscheidungskampf, um den es jetzt in Deutschland geht. Deutsches Leben, deutsche Freiheit und christlicher Glaube wird gegen die Mächte des Verderbens, vor allem gegen den drohenden Bolschewismus nicht gerettet durch Halbheiten und lödne Programme, sondern durch Vertrauen auf den lebendigen Gott, gründliche Abkehr vom bisherigen System und tapfere entschlossene Tat.“

Die Schulferien im Jahr 1932. Durch Erlass des Kultusministeriums wird bestimmt: 1. Die zusammenhängenden Ferien an Orten mit neunklassigen höheren Schulen (Mollanshalten) sind: a) Rest der Weihnachtsferien: 1. - 7. Januar (einschließlich 7 Tage), b) Osterferien: 24. März bis 13. April (21 Tage), c) Sommerferien: 23. Juli bis 5. September (40 Tage), d) Weihnachtsferien (1. Hälfte): 24. bis 31. Dezember (8 Tage). 2. Die Zahl der beweglichen Feiertage beträgt demnach an den genannten Orten 9. 3. In Groß-Stuttgart werden die beweglichen Feiertage wie folgt festgesetzt: Montag, 13. Februar, Samstag, 14. Mai, Dienstag, 17. Mai und Mittwoch, 18. Mai, Mittwoch, 12. bis Samstag, 15. Oktober, Montag, 21. November.

Brandtschadensumlage 1932. Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt kann die Brandtschadensumlage für das Jahr 1932 zwar augenblicklich noch nicht erlassen werden, das Innenministerium hat sich aber bereits mit der Befassung des Umlagefußes auf 7,5 Pfg. für 100 Mk. Umlagekapital einverstanden erklärt. Das Umlagegeschäft kann also in den Gemeinden, in denen die ordentliche Jahresrechnung auf 1. Januar 1932 stattgefunden hat, alsbald in Angriff genommen werden.

Stuttgart, 3. Dez. Todesfall. Dieser Tage ist in Cannstatt Oberingenieur Friedrich Sob gestorben. Er hat fast 50 Jahre lang seine ganze Arbeitskraft für das Gedeihen der Maschinenfabrik Berner u. Pfeleiderer eingesetzt.

Wildberg O.A. Rogold, 3. Dez. Rettungsmedaille. Dem 17jährigen Karl Schmid wurde für die am 2. August ds. Jz. vollbrachte Rettungsstat durch den Staatspräsidenten die Rettungsmedaille zuerkannt. Nach dem Befehl wird ihm jedoch erst nach vollendetem 18. Lebensjahr (im Oktober 1932) verliehen.



Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Personenzug. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, hat am Mittwoch 20.42 Uhr der von Schönmünzach kommende Personenzug 3952 auf dem unbefestigten Bahnübergang zwischen Röt und Klosterreichenbach einen Lastkraftwagen mit Anhänger angefahren. Verletzt wurde niemand. Die Lokomotive wurde leicht, der Anhänger des Lastkraftwagens stark beschädigt. Der Zug erhielt 30 Minuten Verspätung. Der Lokomotivführer hat die vorgeschriebenen Pfeifen- und Läutesignale abgegeben.

**Selbstmord — kein Verbrechen.** Der Fall der Auffindung einer unbekanntes Knabenleiche am 2. Dezember 1931 im Wald an der Straße Feuerbach—Botnang hat seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um einen 16 J. a. Bäckerslehrling aus Stuttgart, der in seiner Arbeitsstelle Unregelmäßigkeiten begangen und zweifellos aus Furcht vor den Folgen Selbstmord verübt hat.

**Vom Tage.** Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Traubenstraße ein 52 J. a. Mann. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde nach dem Katharinenhospital verbracht. Am 2. Dezember erlitt auf dem Marienplatz ein 17 J. a. Radfahrer während der Fahrt einen Schwindelanfall, so daß er zu Boden stürzte. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und mußte in das Marienhospital übergeführt werden.

### Aus dem Lande

**Feuerbach, 3. Dez.** Pflüger gegen Bolz und Dehlinger. In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung wandte sich Landtagspräsident Pflüger scharf gegen eine Rede des Staatspräsidenten Dr. Bolz in Redarfulm, in der dieser davon gesprochen hatte, man müsse eben in heutiger Zeit mehr sparen und mit geringeren Löhnen zufrieden sein. Man könne, meinte Pflüger, ein guter Jurist sein und doch keinen Dunst von volkswirtschaftlichen Dingen haben. Die Herren, die solche Ratschläge der Sparbarkeit geben, müßten mit gutem Beispiel vorangehen. Finanzminister Dr. Dehlinger aber hat das besondere Mißfallen Pflügers erregt. Er sei ein Freund der Nationalsozialisten. Die würdige Rotenordnungsministerin sei ein Standal. Dr. Dehlinger habe den Landtag wissenschaftlich und geistlich hinter sich geführt; er sollte besser nicht über Marxismus sprechen. Er (Redner) erhebe vor aller Öffentlichkeit die Anschuldigung, daß auch der Finanzminister seine Geschäftsführung nach politischen Gesichtspunkten durchgeführt habe.

**Ludwigsburg, 3. Dez.** Hausiererbetrug. Zurzeit treiben hier zwei Hausierer ihr Unwesen, die sich durch Vorzeigen eines Ausweises den Anschein zu geben suchen, als kämen sie von einer amtlichen Stelle. Sie haben es in der Hauptsache auf Frauen abgesehen, die allein zu Hause sind, und suchen ihnen Medikamente und Gesundheitsbücher anzuschwatzen. In einem Fall erklärten sie einer allein stehenden Frau, sie werde doch 20 Pfennig für ihre Gesundheit übrig haben, und als die Frau sich nachher den von ihr beschriebenen Schein genauer besah, mußte sie feststellen, daß sie sich zum Bezug einer Broschüre zum Preis von 20 Pfg. pro Tag bzw. über 6 Wk. im Monat, für mehrere Monate verpflichtet hatte. Daß die Betrüger sich auch vielfach Erwerbslose als Opfer ausuchten, macht ihre Treiben besonders verwerflich.

**Wettlageheim, 3. Dez.** Falchgeld. In letzter Zeit wurde hier wieder Falchgeld festgestellt. Neben kleineren Stücken handelt es sich auch um Fünfmarkstücke, die täuschend ähnlich nachgemacht sind.

**Hall, 3. Dez.** In Ruhestand. Mit dem 30. November ist Oberbaupräsident Oswald beim Straßen- und Wasserbauamt Hall in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet nach 29jähriger Tätigkeit als Staatsstrassenmeister im Haller und Dehringer Oberamtsbezirk ein tüchtiger Beamter aus, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute.

**Pfullingen, 3. Dez.** Pfullinger Gewerbebank gibt Rechenschaft. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Gewerbebank konnte über deren Entwicklung ein erfreuliches Bild gegeben werden. Die Vermögenswerte der Firma Luß wurden bis auf die Fabrik veräußert, letztere auf ein Jahr verpachtet. Verkaufsaussichten bestehen. Der Verlust auf Konto Luß beträgt nicht mehr, als angenommen wurde. Der Geschäftsgang bei der Bank ist den Zeitumständen entsprechend nicht schlecht. Eine Kredit einschränkung mußte bis jetzt nicht vorgenommen werden. Die Guthaben der Sparer bleiben nach wie vor unangefastet und sind sichergestellt. Wegen eines Vergleichs mit den früheren Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern wurde ein Beschlag des Aufsichtsrats angenommen und damit ein Prozeß vermieden.

**Tailfingen, 3. Dez.** Trichinen. Bei der Trichinenschau sind an zwei Schweinen verkaltete Trichinen vorgefunden worden.

**Göppingen, 3. Dez.** Festgenommener Ausbrecher. Der vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg ausgebrochene Schwerverbrecher Robert Seig von Göppingen ist in der Nähe von Heiningen festgenommen worden. Seig führte bei seiner Festnahme eine geladene Pistole bei sich. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert.

**Geislingen a. St., 3. Dez.** Den Verletzungen erlegen. Im Bezirkskrankenhaus ist der 39 J. a. Maurermeister Jakob Frey von hier seinen schweren Verletzungen erlegen. Vor etwa 7 Wochen war er auf der Dementiale Steige vom Motorrad gestürzt. Wie das Unglück damals geschah, ist bis heute noch nicht aufgeklärt, da der Verletzte, trotzdem er sich in vollständig geistigem Zustand befand, sich nicht an den Sturz oder irgendwelche Ursachen erinnern konnte.

**Ulm, 3. Dez.** Schwere Bluttat. Ein in der Sammlungsstraße 17 wohnhafter früherer Schmied Köber geriet mit seinem Stiefsohn, dem 21 J. alten, arbeitslosen Kutscher Friedrich Flajg, der die Mutter besuchte, in Streit, in dessen Verlauf er zum Messer griff und dem Stiefsohn mehrere Stiche beibrachte, so daß dieser mit lebensgefährlichen Verletzungen ins städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht.

**Professor Dr. Blauel gestorben.** Unerwartet rasch verschied heute früh der Leiter der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Blauel, 59 Jahre alt, an einem Herzschlag. Noch gestern war er den ganzen Tag im Dienst gewesen. Aus Breslau stammend, wurde Professor Dr. Blauel in Württemberg durch seine Tätigkeit an der Chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen, zuerst als Oberarzt, später als Professor, bekannt. 1911 übernahm er die Leitung der chirurgischen Abteilung des hiesigen städt. Krankenhauses, an dem er seither ein überaus segensreiches Wirken entfaltet hat. Früher war sein Spezialgebiet die Speiseröhrenchirurgie.

**Langenau, 3. Dez.** Filialfabrik. Wie die „Donauwacht“ schreibt, beabsichtigt die Firma Gebhär Schärer, Zigarrenfabrik in Heidenheim, ihre hiesige Filiale, die in diesem Frühjahr eröffnet wurde, wieder zu schließen. Der Grund soll Absatzlosigkeit sein. Viele Frauen und Mädchen verlieren damit ihre seitberige Beschäftigung.

**Heuchlingen, 3. Dez.** Hunde im Schaffersack. Als der Schäfer zum Ausfahren in die Nähe des Pferschs kam, sah er, wie zwei widerwärtige Hunde an seinen Schafes herumstrichen. Zwei Stück hatten sie totgebissen, weitere 2 Stück sind so verletzt, daß sie jedenfalls notgeschlachtet werden müssen. Ein Stück wurde sofort notgeschlachtet und ein weiteres hatte infolge der Erregung durch das Anbeissen verlammt, während weitere 2 nur gerissen wurden. Die Besitzer der Hunde sind ermittelt.

**Alteshausen, 3. Dez.** Von Zigeunerinnen überfallen. Als sich gestern abend Frau Maria Harcher auf dem Heimweg zwischen Seckirch und Tiefenbach befand, wurde sie plötzlich von 2 Zigeunerinnen überfallen und in den nahen Straßengraben geworfen, um sie ihrer Barchast zu berauben. Auf ihre Hilferufe kamen sofort einige Leute herbei, jedoch konnten die beiden Wegesegerinnen im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

**Von der bayerischen Grenze, 3. Dez.** Die Tochter erschossen. Der 58 J. a. Landwirt Michael Kreitmayer von Stengenheim bei Neuburg hatte in der Nacht zum 5. Oktober im Zimmer seiner Tochter einen Liebhaber entdeckt und diesen mit Erbschießen bedroht. Er gab dann Schreisschüsse in der Richtung auf das Fenster ab, traf aber seine eigene Tochter, die sich im Bett ausserichtet hatte, tödlich in die Stirn. Das Gericht in Neuburg verurteilte den Angeklagten, dem eine Tötungsabsicht gegen den Liebhaber nicht nachgewiesen werden konnte, wegen fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Gefängnis.

**500 Maulwürfe gefangen.** Im Wiental von Untermödingen, genannt Nied, beschäftigt sich zurzeit ein Arbeitsloser mit dem Maulwurfssfang. Er konnte in kürzester Zeit auf einer Fläche von ungefähr 70 Tagewerk 500 Maulwürfe fangen. Für das Fell sollen je 6 Pfennig bezahlt werden.

**Vom bayerischen Allgäu, 3. Dez.** Zwei Leute erschüttert und getötet. — Schwindler. — Brand. In einer Kiesgrube in Ginz wurden durch hereinbrechende Riesmassen die Landwirte Alois Reichart und Anton Schmid, die im Alter von 20 und 18 Jahren standen, erschüttert. Bei Schmid trat der Tod sofort ein;

Reichart starb nach seiner Entlieferung im Krankenhaus. — Der Kunstmalere Dudas entdeckte im Pfarrhaus in Tärheim ein Bild, das er für einen echten von Dyl bezeichnete, das Hunderttausende wert sei. Sachverständige stellten jedoch das Gegenteil fest. Nachdem er den Leuten verschiedene Bilder herausgeschwindelt hatte, wurde er angezeigt und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — In Weibach brannte der Stadel des Landwirts und Fabrikbesitzers Otto Müller wahrscheinlich infolge Brandstiftung vollständig nieder. Verbrannt sind außerdem 900 Femer Heu und Dehmd, 24 große Fuhrschlitten und 800 Heizen.

### 35 763 Gebrechliche in Württemberg

**Stuttgart, 3. Dez.** In Württemberg gab es lt. Stat. Landesamt zur Zeit der Erhebung (1928/29) insg. 35 763 gebrechliche Personen, darunter 1721 mit zwei und mehr Gebrechen. Im Vergleich zum Reich ist die Zahl der Gebrechlichen in Württemberg verhältnismäßig hoch, und zwar um 21 v. H. höher als im Reichsdurchschnitt. Die Zahl der Taubstummen ist sogar um 50 v. H. höher, der geistig Gebrechlichen um 33 v. H., der Erlaubten um 25 v. H., der Körperlich-Schwer-Gebrechlichen um 23 v. H. und der Blinden um 20 v. H. Auf je 10 000 Einwohner kommen in Württemberg 138,6 im Reich 114,3 Gebrechliche überhaupt.

Nach dem Geschlecht überwiegen bei den körperlich Gebrechlichen die männlichen Personen wegen der zahlreichen Kriegsverletzungen ganz erheblich, und zwar 80 v. H. Bei den übrigen Gebrechensarten ist das Uebergewicht der männlichen Gebrechen zumeist gering. Im einzelnen lauten die Zahlen: Blinde 915 männlich und 722 weiblich, Taubstumme 1172 männlich und 1050 weiblich, Erlaubte 253 männlich und 256 weiblich, körperlich Schwergebrechliche 11 349 männlich und 4203 weiblich, körperlich Leichtgebrechliche 3944 männlich und 955 weiblich, geistig Gebrechliche 6198 männlich und 6526 weiblich.

Verhältnismäßig häufig ist die Verehelichung körperlich gebrechlicher Personen. Im Vergleich zu Männern kommen aber körperlich gebrechliche Frauen sehr selten zur Eheschließung. Ziemlich häufig sind Ehen zwischen Taubstummen. Trotz der Gebrechen ist ein großer Teil der Gebrechlichen beruflich tätig, von den Blinden ein Drittel, von den Taubstummen und Erlaubten nicht ganz die Hälfte, von den geistig Gebrechlichen 10,8 v. H., von den körperlich Leichtgebrechlichen 80,5 v. H. und von den körperlich Schwergebrechlichen etwas über die Hälfte. Von den beruflos Gebrechlichen lebt ein großer Teil in der Hauptsache von Renten. Verhältnismäßig klein ist die Zahl der von Almosen lebenden Gebrechlichen. Die meisten Gebrechlichen haben ihr Gebrechen in einem höheren Alter erhalten. Die Ursache für den späteren Eintritt des Gebrechens ist meist eine Verletzung oder eine vorausgehende Infektionskrankheit. Scharlach ist häufig die Ursache für Taubstummheit und Erlaubungen.

### Lokales.

Wittbad, den 3. Dezember 1931.

**Weihnachtsingen in der evang. Kirche.** Den vielen, die gekommen waren, wurde dieser Mittwochabend zu einem wahren Advenstlerlebnis. Neben den veranstaltenden Künstlern Helga Loren und Oscar Besenfeld der Mönchen, ist auch Herr Stadtpfarrer D a u b e r zu danken, der durch solch feinsinnige Veranstaltungen immer wieder den Freunden guter Kirchenmusik erhebende und genutzreiche Stunden zu schenken versteht. Stimmungsvoll und recht weihnachtlich klangen die alten Weisen in dem anheimelnden, etwas abgedunkelten Kirchenraum, in dem die vier Herzen eines wunderwonderigen Advenstlertranges erklangen. Hier, wo schon die alten Wittbader Gesangbücher vor uns Trost und Erbauung fanden, zog nun, seine starkende Kraft in dieser Notzeit bewahrend, in der Art der mittelalterlichen Weihnachtsmysterien das ganze Advenst- und Weihnachtsgedehen an uns vorüber; wir hörten die Zwiegespräche des vertändenden Engels Gabriel mit Maria, begleiteten Maria übers Gebirge zu Elisabeth, erlebten die Antunft des Messias in dem Krippe des „gnadenvollen Schiffens“, sahen Maria und Joseph an der Krippe, im frohgerühnten Krippegesänge wiegen das „Kindlein“, hörten den prächtigen alten Lobgesang „In dulci jubilo“, die Weihnachtsbotschaft mit dem wunderbaren Echo der weiblichen Stimme, hörten in entzückender Tonmalerei die frommen Hirten mit Dudelsack und Schalmeien dem Stall zuellen, die Könige kommen, das Kindlein anzubeten, und erlebten noch die Flucht nach Ägypten. Das Weihnachtsgedehen hatte seinen Abschluß gefunden, und ein Singen und Musizieren hob an: die Kinder zogen zur Krippe zum Kindelwiegen und es ertönte in besonders feinem Zusammenklang der Stimmen

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

W. H. Hoffmann. Nachdruck verboten.

So sprachen sie allerhand mit leuchtenden Augen, bis die gemeinsamen Erinnerungen ein Ende nahmen, die Unterhaltung bisweilen ins Stocken geriet. Und da merkte der Hauptmann Rabenhainer, daß sein Besucher wohl noch zu einem anderen Zweck gekommen war, als nur seinem alten Chef im Vorbeigehen die Hand zu drücken. Der lange Heinrich aus Wittensee griff nach seinem Hute, zur Andeutung gewissermaßen, daß er nun nicht mehr lange stören würde, und sah gedankenvoll vor sich hin.

„Nach einem War' es überhaupt besser, er häit' niemals die Heimat wiedergesehen. Die da drüben liegen in der schwarzen Erde, haben's aus dem Kopf.“

„Nanu, Kremzow! 'nem Kerl wie Ihnen kann's doch zu Haus nicht fehlen?“

„Bohl, wohl, Herr Hauptmann, das denkt man so! Aber da gerät man unversehens an ein Mädel. Es gefällt einem, man hängt sein Herz daran, und mit einmahl heißt es, der Platz ist schon besetzt!“

Dem Hauptmann Rabenhainer gab es einen schmerzhaften Stich in der Brust, aber er bemühte sich, seiner Stimme einen leichten Klang zu verleihen.

„Na schön, Heinrich Kremzow, dann schnürt man eben sein Bündel, zieht 'ne Haustür weiter!“ Und er dachte an das eigene Verheirathungsgesuch, das er vor einer kurzen Viertelstunde beim Bauern der Feldbestandsgaben erwogen hatte. Der Lange auf dem Sofa aber verschränkte die Hände ineinander, presste sie zusammen, daß die groben Gelenke knackten.

„Bohl, wohl, Herr Hauptmann, häit' ich mir auch vorgenommen am ersten Tag. Aber auf einmal merkt man, es hat doch tiefer eingehakt, als man dachte, und man weiß sich keinen Rat! Aber nichts für unguet, Herr Hauptmann, ich möcht dann wohl nicht länger stören!“

„I bewahre,“ sagte der kleine Rabenhainer, drückte den Gast wieder in seine Sofaecke zurück, „erst müssen wir doch unsere Flasche Wein austrinken!“

Er steckte sich eine neue Zigarette an, von seiner billigen Kaffinore, und beschloß, in das Gespräch einen Zwischenschlag zu fügen, um der eigenen Bewegung Herr zu werden, und weil er niederdeutsche Art aus langjähriger Erfahrung kannte. Wenn man neugierig fragte, verstockten sie sich, die langen Kerle. Wenn man sie aber ruhig gewahren ließ, schlossen sie ihre Herzen auf. Und er schritt zu dem Korbe am Ofen, in dem die beiden Hunde lagen, und hob den dröselnden Teckel Gräber an der langen Radenhaut in die Höhe.

„Da, Kremzow! Und an wen erinnert Sie der wohl?“

„Herrgott, Herr Hauptmann, doch nicht an unsern alten Gräber? — Wie der, auf dem dritten Tagmarsch nach Dares-salam, dem Leoparden an den Hals fuhr, der tapfere kleine Kerl. Und wir hatten alle Rat, den tiefen Krater wieder auszukurieren, den er über den Rücken gekriegt hatte.“

„Es ist sein Enkel,“ sagte der kleine Rabenhainer ernsthaft, legte den zappelnden Teckel wieder in seinen Korb zurück.

„Das kann ich wohl begreifen,“ sagte Heinrich Kremzow, „es war eine gute Art. An dem tapferen kleinen Hund konnte sich mancher Mensch ein Beispiel nehmen.“ Und nach einer Weile fügte er hinzu: „Also, was der Herr Hauptmann vorhin von der Mite Retelsdorf bemerkten, das hatte ich

auch geglaubt! Auch mein Mittelsmann, der nach Witten-see kam, um mir vorzuschlagen. Heinrich,“ sagte er zu mir, „das ist was Besonderes, sauber wie ein neues Limentuch, und kein Mensch kann ihr was nachsagen.“ Da machte ich mich auf den Weg, das reizte mich. Denn der Herr Hauptmann werden wohl wissen, wie das bei uns kleinen Weiten zugeht. Man erkundigt sich vorher, ob auch alles stimmt, ehe man sich auf die Freite begibt!“

„Genau wie der torrefekte Herr von Bahlberg,“ mußte der kleine Rabenhainer denken, aber er hütete sich, den andern in seiner schwerfällig einhergehenden Rede zu unterbrechen.

Und der lange Heinrich fuhr fort:

„Also man kommt her, es stimmt alles mit dem Vermögen und der Schönheit, nur eines stimmte nicht: Es ist schon ein anderer vorher dagewesen, man ist nicht mehr der erste! Da kriegt man's mit dem kalten Zorn, möchte diesem andern ans Leder, aber es geht nicht. Das Mädel tut einem leid, wie es sich barmt und grämt, und noch etwas kommt hinzu: sie hat Vertrauen zu einem, fragt in ihrer Hilfslosigkeit und Verlassenheit um Rat! Fragt gar nicht, wie es unferneinem zumute ist, trampelt einem auf dem Herzen rum und will, daß man ihr helfen soll.“

Der Hauptmann Rabenhainer mußte sich zum Fenster wenden. Er entsann sich einer ähnlichen Situation vor wenigen Tagen, und es dauerte eine ganze Weile, bis er wieder ruhig sprechen konnte.

„Das ist das erste, was ich über die Mite Retelsdorf höre. Hier in dem kleinen Nest host man nahe beieinander, und ich hab' mir immer erzählen lassen, sie wär' anders als die jungen Mädeln im Städtchen.“

Fortsetzung folgt.



das „Eia sujami.“ Dann klang das Spiel nach altem Brauche aus in einem frommen Neujahrswunsche. — So reichten sich Bilder von größter Innigkeit und Eindringlichkeit zusammen, mit denen Heinrich Scherrer in ungekünstelter und volkstümlicher Naivität wirklich die Sprache des Volkes getroffen hat, das singt und jubelt in frommer Freude und treffend zu sagen weiß, was das Herz in seiner Tiefe zu fällen vermag. Das ist echte Volkstunst des Mittelalters, in ihrem ursprünglichen Entstehen eine Verquickung weltlicher und kirchlicher Kunst, die sich nicht allein vom musikalischen und literarischen Standpunkt aus betrachten läßt. Helga Thörn und Oscar Besemfelder, die den Sologefängen zur Laute natürlichen, einfachen Ausdruck geben, sind unfeindlich die besten Interpreten dieser seltenen Kunst. Ihre bis in die zartesten Schwebungen abgestimmten Singstimmen vermochten den tiefen seelischen Gehalt der Lieder ganz zu erschließen und in enger langlicher Verbundenheit alle Feinheiten herauszuholen und mit künstlerischer Untermauerung Begleitung ihrer Lauten dem Gesang die letzte Weihe zu geben. Das mit Dürrer'schen Holzsnitten geschmückte Tegtheft war eine hübsche Beigabe; bei Neuauflage wäre in dem alten Nachener Weihnachtsgefang „stet“ in „stat“ zu ändern. So machten die beiden Mündner Künstler auch hier einem großen Zuhörerkreis eine wahre unvergessliche Weihnachtsvorfreude. G.

**Wahlversammlung in Sprollenhaus.** Die vom ADGB., Ortsauschuß Wilbad auf gestern abend nach Sprollenhaus einberufene Wahl-Versammlung war ziemlich gut besucht. Nach einleitenden Worten des Vorf. Kollege Bott erteilte er dem Kollegen Willig das Wort zum eigentlichen Referat. In längerer Ausführungen verstand es derselbe, den Parzellenbewohnern ein Bild von der gegenwärtigen Lage in Reich, Ländern und Gemeinden zu geben. Zur Gemeindepolitik übergehend, richtete er an die Parzellenbewohner die ernstste Mahnung sich am 6. Dezember bewußt zu sein, wenn sie ihre Stimme geben, denn nur eine geschlossene Arbeiter-Schaft mit der sich erfreulicherweise auch die Kleinhandwerker verbunden hätten, könne auf dem Rathaus die Interessen der Arbeitnehmer wahrnehmen, deshalb fordere er auf, am 6. Dezember die Kandidaten der verbundenen Listen 2 und 6 zu wählen. Nachdem der Redner noch ein künftiges Arbeitsprogramm bekanntgab, stellte der Vorsitzende die Ausführungen zur Diskussion. An derselben beteiligten sich die Kollegen: Bott, Waidelich, Stirner, Gall, Hedel sowie Wilhelm Günthner-Sprollenhaus. Letzterer sprach im Namen der Parzellenbewohner den Dank aus für den Besuch in Sprollenhaus. Kollege Willig ermahnte nochmals in seinem Schlußwort die Einheitsfront herzustellen, indem die Parzellenbewohner am kommenden Sonntag geschlossen für Liste 2 und 6 stimmen. Der Vorsitzende Kollege Bott konnte hierauf die gut und harmonisch verlaufene Versammlung schließen. W.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Das Befinden Dr. Schachs zufriedenstellend.** Wie das Sächsisch-Krankenhaus Waren mitteilt, hat die Untersuchung des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ergeben, daß ihm bei dem Autounfall keine inneren Verletzungen zugefügt worden sind. Das Befinden ist zufriedenstellend.

**Autobusunfall. 24 Musiker verlegt.** In der Nähe von Trenenbrüchen (Reg.-Bez. Potsdam) geriet am Mittwoch nachmittags ein schwerer Autobus, der sich mit Mitfahrenden des Berliner Künstlerorchesters auf der Fahrt nach Leipzig befand, infolge des Platzens des Schlepplagers ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden vier Insassen schwer und 20 leicht verletzt.

**Verachen gegen die Denkmalsverordnung.** Der Kaufmann Sufemann, der in Weibert (Reg.-Bez. Düsseldorf) eine Produktionserschöpfung besitzt, hat sich einen großen Verkauf gegen die Denkmalsverordnung aufzuzählen lassen. Bei einer Haussuchung wurden bei dem Kaufmann 11 000 holl. Gulden vorgefunden. Da er sie nicht angemeldet hatte, wurden die Drills beschlagnahmt.

**Einbrecher festgenommen.** Die Berliner Polizei hat zwei gefährliche Einbrecher, den 33jährigen früheren Kaufmann Benzel, den 28jährigen Schriftführer Zachmielewski und als Fahrer den 38jährigen Jeweller und Goldwaren-händler Wiebe in Berlin verhaftet. Den Einbrechern sind bis jetzt sieben schwere Einbrüche in Berlin, acht in Preußen und eine ganze Reihe in Berlin nachgewiesen. Ihr besonderes Fach war der Einbruch in Bussen.

**Giftdiebe verhaftet.** In Frankfurt a. M. verhaftete die Kriminalpolizei zwei 17 und 19 Jahre alte Burschen, denen bisher 18 Einbrüche nachgewiesen werden konnten. In der Wohnung der beiden fand man ein großes Lager mit 17 Arten Giftdiebstahl, wie Veronal, Nikotin- und Phosphorsäure, Strachinin, Luminol und Kokain. Die Verhafteten hatten diese Gifte aus dem Pharmazeutischen Institut gestohlen. Sie erklärten, sie hätten die Gifte gebraucht, um chemische Versuche anzustellen, mit denen sie sich schon seit ihrem 12. Lebensjahr beschäftigt hätten.

**Die Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei soll nach einer Vorlage des Verteidigungsministeriums von 18 auf 14 Monate vermindert werden.**

**Das neue Institut Francaise de Vienne ist am 1. Dezember in Wien eröffnet worden.** Die Eröffnungsfeierung hielt Professor Lichtenberger (Paris), der über die Rolle sprach, die Hugo von Hofmannsthal in Europa spielte und den Einfluß des Dichters auf Frankreich schilderte. — Durch dieses scheinbar harmlos-literarische Institut dient Frankreich zur „friedlichen Durchdringung“ Oesterreichs, um es von Deutschland abzulenken und dem „Donanbund“ der Traubstaaten Frankreichs in die Arme zu treiben.

**Tragischer Unglücksfall.** In Quersendorf (Kreis Dessau) wurde der 74 Jahre alte Rentner Meithe, seine Frau und eine alte Tante in der Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Gasbrenner des Gastockers in der Küche stand offen. Das ganze Haus war in Gas gefüllt. Man glaubt, daß ein Unglücksfall vorliegt.

**Verhaftung eines Öconer Bankdirektors.** Der Direktor einer Öconer Bank ist wegen Vertrauensmißbrauchs verhaftet worden. Die Bank wurde mit rund einer halben Million Schulden für bankrott erklärt.

**Anklage gegen den Kunstmaler Wader.** Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den Kunstmaler Otto Wader Anklage wegen fortgesetzten Betrugs und wegen Falschmünzhandels erhoben. Wader hat in den Jahren 1925/28 80 Gemälde mit dem Namen Van Gogh zu einem Durchschnittspreis von mehr als 10 000 RM. verkauft. Diese Gemälde sind, wie später festgestellt wurde, sämtlich nicht von Van Gogh gemalt. Dem Angeklagten wird zur Last gesetzt, diese Gemälde in Kenntnis ihrer Unechtheit als solche



KAUFHAUS SCHOCKEN  
PFORZHEIM

Unsere Geschäftsräume sind an den drei letzten Advent-Sonntagen von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Inseratenform geschl.

Van Gogh-Bilder veräußert zu haben, und zwar zu Preisen, wie sie nur für echte Werke Van Goghs bezahlt werden.

**Schüler als Eisenbahndieber.** Von der Polizei in Oberhausen (Rheinprovinz) wurden zwei 15jährige Burschen und ein 12jähriger Schüler festgenommen, die geständig sind, in fünf bis sechs Fällen Eisenbahngüterwagen beraubt zu haben. Nach Entfernung des Weiverschlusses schlichen sich die Burschen in die Wagen ein. Obstbrenn wurden insbesondere Pralinen, Schokolade, Nüsse, Apfels, Rum, Wein, Schuhe und Seife.

**Trauriges Bild der Zeit.** Als in Frankfurt a. M. ein Gerichtsvollzieher aus einer Wohnung in der Rudolfstraße Möbel, die wegen rückständiger Miete gepfändet worden waren, fortzuschaffen lassen wollte, fand man in der Küche den 41jährigen Wohnungsinhaber und seine 49jährige Frau tot vor. Sie hatten sich aus Gram über die Pfändung vergiftet und den Gasbrenner geöffnet.

**Beim Torpedodiebstahl in Kiel sind zwei deutsche Torpedoboote zusammengestoßen.** Das eine wurde nur gering, das andere schwerer am Bug beschädigt. Von den Besatzungen wurde niemand verfehlt.

**Vergeudete Perlen.** Ein Bibelwort sagt: „Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen!“ Etwas herb zwar, aber dafür klar und deutlich wird hier ausgesprochen, daß nicht jedes Ding für jeden taugt. Was nutzt es beispielsweise einem Analphabeten, wenn er durch irgend einen Zufall ein Meisterwerk der Literatur in die Hände bekommt? Das Buch wird für ihn nun den reinen Papierwert haben. Der Mensch weiß nur das zu würdigen und richtig zu verstehen, was nicht allzu weit über sein Niveau hinausragt, was seine Verständnismöglichkeiten nicht überschreitet. Der Wert der Dinge richtet sich immer darnach, wie der Mensch sie für seine Zwecke auszuwerten weiß. Was würde es, um ein sich öfters ergebendes Beispiel anzuführen, einem hartnäckigen Alkoholgegnern bedeuten, wenn er einen unserer deutschen Spitzenweine vorgelegt bekäme. Viele Menschen wünschen auch einmal das, was sie an anderen oft beneiden. Und wenn es ihnen dann geboten wird, wissen sie nichts damit anzufangen. Es fehlt ihnen zum richtigen Genuß, zur zweckmäßigen Auswertung das Verständnis. Perlen sind es in Wirklichkeit oft, aber Perlen, die vergeudet werden. Gerade im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit mit ihren Geschenkäufen sollte man diese Tatsache berücksichtigen. Man sollte nur solche Dinge schenken, die der Beschenkte auch begreifen kann. Einem Zweifelhäftigen etwa eine komplizierte elektrische Eisenbahn auf den Gabentisch zu stellen, wäre ebenso sinnlos, wie wenn man einem Stubenbesetzten einen Fußball geben wollte.

**Schwerer Nebel in England.** Eine dicke Nebelwand von der englischen Südküste bis zur schottischen Grenze verursachte am Sonntag starke Verkehrsstörungen. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr mußte eingestellt werden, bei Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verletzt. Auch der Eisenbahn- und Schiffsverkehr erlitt Störungen. Der amerikanische 7500 Tonnen große Dampfer „American Leader“ ist bei Dungeness im Kanal, als er in langsame Fahrt einen Lohsen aufnehmen wollte, im Nebel auf Grund gesunken, konnte aber nach Eintreten der Flut wieder flottgemacht werden.



KAUFHAUS SCHOCKEN  
PFORZHEIM

### WINTERMÄNTEL

aus besonders günstigen Einkäufen auf Extra- Ständen	GRUPPE 1 für Damen und Backfische, einfarbige und gemusterte Stoffe, mit und ohne Pelzkragen	9 75
Wir veranstalten keinen Auvorkauf	GRUPPE 2 für Damen und Backfische, ganz gefüttert, mit Pelzkragen, einfarbig-Velour oder Tweed	14 50
nach Schluß der Saison	GRUPPE 3 für Damen und Backfische, Ottomane, Velour, engl. gemustert, mit oder ohne Pelzkragen	19 50
wir bitten unsere Preise sogar wenn die Zeit- verhältnisse eine ermäßigung gestatten	GRUPPE 4 für Damen, Größe 42 bis 50, Velour, Tweed, Ottomane, mit Pelz-Bubi- oder Schalkkragen	29 50
	GRUPPE 5 für Damen, Größe 42 bis 50, Velour, Diagonal, Charme de laine, teils echte Pelzkragen	38 00

64 Insetatenform geschl.

### Hendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 3. Dezember

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemischt. 7.10: Wetterbericht. 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Rundfunkkonzert. 12.45: Konzert. 13.30: Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Stunde der Jugend. 14.30: Hörbuch. 15.30: Hörbuch, Märche und Fabeln. 17.30: Hausmusik. 18.30: Zeitangabe. 18.40: „Die Entwicklung der Verkehrsmittel auf dem Bozener bis zum Februart 1931“. 19.05: Ständlicher Sprachführer. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Spezialbericht. 19.45: Aus der Werkstatt von Ad. Kreis. 20.15: Runder Tisch. 21.15: Keltische Lieder. 21.45: Katholischer Kommissar. 22.30: Wetterbericht, Nachrichten. 23.00: Tanzmusik. 23.00 bis 0.30: Nacht-Robert.

### Handel und Verkehr

#### Die Lebensmittelpreise in Württemberg

Ueber die Bewegung der Lebensmittelpreise in Württemberg veröffentlicht das württ. Stat. Landesamt folgende Uebersicht: An dem württ. Fruchtschaffen stehen die heutigen Großhandelspreise in Weizen, Kernen, Roggen etwas über, in Gerste und Haber beträchtlich unter der Lebenshaltungsmesszahl (133,1) im Monat Oktober gegen 100 in der Vorkriegszeit. Die Rohpreise an der Landesproduktionsbörse Stuttgart sind merklich zurückgegangen und stehen heute (1. Novemberhälfte) in Weizen um 5, in Brotmehl um 3,3 v. H. unter dem Durchschnitt 1926/30.

Am Stuttgarter Schlachthof haben sich die Großhandelspreise für Rindvieh, sowie für Schweine und Schmalz annähernd auf gleicher Höhe gehalten, während bei Schmalz und Schweinefleisch stärkere Schwankungen zu beobachten waren. Im Lauf des Jahres 1931 ist Johann eine entschiedene Abwärtsbewegung einsetzt, und zwar in familiären Viehhaltungen von 38—65 v. H. Der Preisrückgang ist ein ganz bedeutender. Die derzeitigen Preise stehen sogar gegen der Vorkriegszeit beträchtlich zurück. Die überaus niedrigen Viehpreise bedeuten eine schwere Sorge für unsere Landwirte, weil die Erlöse aus dem Vieh ihre Haupteinnahmequelle bilden. Die beträchtliche Steigerung des Futters zu den Märkten dürfte an dem Preisrückgang nicht unbeteiligt sein. Zugunehmen haben auch die Schlachtungen. Die Schlachtmenge im 3. Vierteljahr 1931 (593 600 Ztr. ist gegen dem Vierteljahrsdurchschnitt 1926/30 (495 617 Ztr.) um 97 983 Ztr. gleich 19,8 v. H. größer.

Wie die Vieh- zeigen auch die Häutepreise im Jahr 1931 eine entschieden rückläufige Bewegung. Gegenüber dem Durchschnitt 1926/30 stehen die Preise im Durchschnitt der letzten drei Monate (September bis November 1931) in Ochsenhäuten um 43,3, in Rinderhäuten um 31,9, in Kuhhäuten um 34,1, in Ferkelhäuten um 48,1, in Kalbfellen um 55,4 v. H. niedriger. Dieser empfindliche Preisrückgang bedeutet für die Rehger einen Benigererlös für ein wichtiges Nebenprodukt, was bei der Beurteilung der Spannung von Vieh- und Fleischpreis zu berücksichtigen ist.

Bei Butter und Käse zeigt bereits das Jahr 1930 einen bedeutend niedrigeren Stand als die vorhergehenden drei Jahre. Der Preisrückgang hat sich im laufenden Jahr fast bis heute vorgezogen. Gegen dem Durchschnitt 1927—29 stehen die heutigen Preise — nach der Remptener Notierung — niedriger in Butter um 38,1, in Weichkäse um 27,1, in Emmentaler Käse um 24,9 v. H. Unsere namentlich im Oberland und insbesondere im Wägau hochentwickelte Käsereindustrie leidet unter dieser Preisgestaltung, die auch auf die Landwirtschaft zurückwirkt, denn die Werkmilchpreise sind gleichfalls zurückgegangen.

Die Kleinhandels- (Verbraucher-) Preise der wichtigsten Bedarfsgegenstände sind heute durchweg niedriger, ausgenommen in Weizenmehl, Schwarzbrot, Würstchen, Gastofen und Gas. Gegenüber dem Stand am 1. November 1933 sind die Preise am 1. November 1931 niedriger in Oehlen, Rind-, Kalb-, Schweinefleisch, Spießbohnen, Schweinehälften, höher in Hammelfleisch, Weizenmehl, Brot, Erbsen, Linsen, Kartoffeln, Eier, Milch, Butter, Zucker, Getreide, Brennmaterial (Kohle und Holz). In Stuttgart haben die Fleischpreise inzwischen eine weitere Herabsetzung erfahren.

#### Die württembergische Ernte im Jahr 1931

Die württembergische Ernte wurde im Jahr 1931 lt. Mitteilungen des württ. Stat. Landesamts durch einen ganz ungewöhnlichen Witterungsverlauf beeinflusst. Die pflanzlichen und tierischen Schädlings machten sich stärker bemerkbar. Durch Hagelschlag ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Bei der Schädlingsbekämpfung und der Unkrautvergiftung hat sich mitunter die herrschende Geldnot fühlbar gemacht. Kennzeichnend für die Ernte des Jahres 1931 ist, daß die Hektarerträge gegenüber dem Jahr 1930, das in den Futtergewächsen einen recht guten, im übrigen einen Mittelsertrag geliefert hat, fast durchweg gegen den 10jährigen Durchschnitt 1921/30, ebenfalls in den meisten Früchten, ausgenommen in Futterpflanzen, zurückstehen. In Getreide bleibt der Gesamtsertrag durchweg zurück, und zwar in Brotgetreide gegen 1921/30 um 245 560 Zentner (5,5 v. H.), gegen 1930 um 295 080 Ztr. (6,5 v. H.), in Gerste gegen 1921/30 um 17 120 Ztr. (0,7 v. H.), gegen 1930 um 77 920 Ztr. (2,9 v. H.), in Haber gegen 1921/30 um 135 860 Ztr. (5,4 v. H.), gegen 1930 um 126 250 Ztr. (5,1 v. H.).

Ein nicht geringerer Teil der Getreideernte ist mit der Beschaffenheitsnote gering beurteilt worden. Wie der Körner, so ist auch der Strohertrag teilweise minderwertig geworden. Die Kartoffelernte stellt sich gegen 1930 beträchtlich niedriger, gegen das 10jährige Mittel etwas höher. Dagegen ist der Hektarertrag der erkrankten Kartoffeln überaus hoch, er beträgt 16,8 v. H. Die Heuer erstmals vorgenommene Unterscheidung der Spätkartoffeln nach den zwei Hauptsorten hat folgendes Ergebnis: gelbfleischige Anbausfläche 42 000 Hektar, Hektarertrag 177 Zentner, Gesamtsertrag 7 433 560 Ztr. Weißfleischige Anbausfläche 37 500 Hektar, Hektarertrag 207,2 Ztr., Gesamtsertrag 7 745 450 Zentner. In Zuckerbieten ist die Ernte beträchtlich höher als im Durchschnitt 1921/30 (wegen größerer Anbausfläche, dagegen wesentlich niedriger als 1930. In Weichholz, der landbau landab viel gebaut wird (insbesondere auf den Fildern), war der heutige Ertrag niedriger sowohl gegen 1930 als gegen das Mittel 1921/30. Bei Hopfen hat sich gezeigt, daß der Teil des Hopfenertrags, der nicht zur Einernung gekommen ist, wesentlich kleiner war, als ursprünglich berechnet wurde und daß teilweise der Ertrag auch besser ausgefallen ist. Der Gesamtsertrag stellte sich 1931 auf 13 100 Ztr. gegen 18 440 Ztr. im Jahr 1930 und 16 830 im Durchschnitt 1921/30. Bei einem Durchschnittspreis von 40 RM. für den Zentner ergibt sich ein Gesamtwert der 1931er Hopfenernte von 524 000 RM. gegen 1 180 200 RM. im Jahr 1930 und 3 638 200 RM. im Durchschnitt der sieben Jahre 1924/30. Daß in Johannis der Ertrag des Jahres 1931 den des Jahres 1930 so stark übersteigt (1930: 71 700 Ztr., 1931: 184 580 Ztr.), hat seinen Grund in der beträchtlichen Erhöhung der Anbausfläche. Da Futterpflanzen gegen die Erträge gegen das Vorjahr durchweg zurück, übertreffen aber das 10jährige Mittel.

Berliner Pfundkurs, 3. Dez. 14,18 G., 14,42 B.

Berliner Dollarkurs, 3. Dez. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 3. Dez. Grundpreis 42,80 RM. d. Ag.

Die württ. Sparkassen im September 1931. Im September haben sich bei den württ. Sparkassen die Einzahlungen wieder vermehrt, die Auszahlungen etwas vermindert. Die Summe der Einzahlungen betrug 18,66 Mill. gegen 18,51 Mill. RM. im August, die der Auszahlungen 28,07 gegen 28,27 Mill. RM. Der Zahlungsguthabensbesitz bezifferte sich unter Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungs-guthabens im September auf 9,11 Mill. RM.; im August hatte er noch 12,63 Mill. RM. betragen. — Die Verbesserung ist um so bemerkenswerter, weil wegen Ablaufs der Fälligkeitsfristen für die in der aktiven Kreditlinie gefundene Spareinlagen über 300 bis 1000 RM. im September eine betr. Vermehrung der Einzahlungen erwartet werden mußte. Es scheint, daß damals gefälligste Spareinlagen nicht im vollen Umfang abgezogen worden sind. Mit dem neuen Zahlungsguthabensbesitz läßt sich der Stand der Spareinlagen von 897,60 auf 888,20 Mill. RM. Der



Stand der Depositionen-, Giro- und Kontokorrenteinslagen hat sich von 149,93 auf 148,73 Mill. RM. vermindert.

**Zollerhebungen in Amerika.** Präsident Hoover genehmigte die Empfehlung der Zollauflichtsbehörde über die Herabsetzung der Zölle auf Fenstergläser um 25 v. H. und auf Schuhe, die im sogenannten Lura-Prozess hergestellt werden, um 10 v. H. Diese Schuhe werden meist aus der Schweiz eingeführt. Dagegen genehmigte Hoover eine Zollerhöhung um 10 v. H. für nächste Schuhe, die meist aus der Tschechoslowakei kommen. Der Zoll für Rahmenschuhe, die hauptsächlich aus Großbritannien eingeführt werden, bleibt infolge der Lage der britischen Währung unverändert. Der Zollabschlag für Fenstergläser kommt hauptsächlich Belgien und der Tschechoslowakei zugute.

Die Schweizerische Nationalbank hat nach dem Ausweis vom 30. November einen Goldbestand von 2201 Mill. Franken und einen Golddevisenbestand von 130 Mill. Franken. Der Notenumlauf ist zum Teil infolge der Hamstererei der privaten Zurückhaltung von Schweizer Noten auf 1477 Mill. Franken gestiegen.

Die Kallwerke Wiesbaden haben keine Aussicht, den Betrieb in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen zu können. Im Ganzen sollen die Verhandlungen über die Entschädigung der entlassenen Arbeitnehmer stattfinden.

Die Lokalbahn AG. München hat bei der Spruchstelle nachgesucht, die am 1. Januar 1932 fällige Zahlungsfrist für die Rückzahlung der aufgewerteten Schuldverschreibungen im Betrag von 1486 200 RM. bis 31. Dezember 1934 zu verlängern.

**Konkurse und Vergleichsverfahren in Württemberg.** In Württemberg wurden von Januar bis September 1931 309 Konkurse und 194 Vergleichsverfahren eröffnet. Mangels hinreichender Masse wurden 153 Anträge auf Konkursöffnung abgelehnt. Von den neuen Konkursen und Vergleichsverfahren betrafen 25 die Land- und Forstwirtschaft, 302 Industrie und Gewerbe, 259 Handelsgewerbe einschließlich Gast- und Schankwirtschaft, 8 das Verkehrswesen und 64 sonstige Erwerbsgruppen. Hierunter sind 236 Handwerksbetriebe enthalten.

**Mannheimer Produktenbörse, 3. Dez.** Es notierten: Weizen inf. 75-76 Rg. 24-24,50, 73-74 Rg. 23,25-23,75, Roggen inf. 22,25 bis 22,50, Hafer inf. 15,75-18, Braugerste pflüg. 17,50-18,75, Futtergerste 17-17,50, Weizenmehl Spez. 0 34,50, do. mit Ausl.-Ware 36,50, südd. Weizenauszugsmehl 38,50, do. mit Ausl.-Ware 40,50, südd. Weizenbrotmehl 26,50, do. mit Ausl.-Ware 28,50, Roggenmehl 60-70proz. Ausm. 30,50-31,50, Kleie feine 9, Biertreiber mit Saft 13,50-13,75, Erdmehl 13,50-13,75.

**Bremen, 3. Dez.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. foto 7,22.

**Märkte**  
**Stuttgarter Schlachthofmarkt, 3. Dez.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 11 Ochsen (unverkauft 10), 32 Jungbullen (10), 91 Jungrinder (38), 2 Kühe (2), 258 Kälber, 579 Schweine. Großvieh flau, Ueberstand, Kälber langsam, sonst ruhig.

Ochsen:	3. 12.	1. 12.	Kühe:	3. 12.	1. 12.
ausgemästet	—	30-33	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	25-29	gering genährt	—	9-11
fleischig	—	20-24			
<b>Bullen:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	23-24	23-24	feinste Mast- und beste Saughäuler	34-37	34-37
vollfleischig	20-21	20-22	mittl. Mast- und gute Saughäuler	30-32	30-33
fleischig	18-20	18-20	geringe Kälber	24-29	25-29
<b>Rinder:</b>			<b>Schweine:</b>		
ausgemästet	32-35	32-37	über 300 Pfd.	—	—
vollfleischig	24-30	25-30	240-300 Pfd.	45-48	46-48
fleischig	20-24	20-24	200-240 Pfd.	44-46	44-46
gering genährt	—	—	160-200 Pfd.	41-43	4-43
			120-160 Pfd.	37-40	38-40
			unter 120 Pfd.	37-40	38-40
<b>Kühe:</b>			<b>Sauen:</b>		
ausgemästet	—	22-26		—	30-42
vollfleischig	—	18-20			

**Viehpreise, Laichingen:** Färren 50-100, Ochsen und Stiere 200 bis 360, Kühe 150-300, Kalben 350-400, Jungvieh 80-240. — **Reutlingen:** Kühe 100-300, Kalbinnen 250-320, Rinder 50 bis 320 Mark.

**Vieh- und Pferdemarkt in Bretten, 2. Dez.** Angetrieben wurden: 4 Stiere, gewöhnliche Ochsen, 88 Kühe, 55 Rinder einschl. Kalbinnen, 22 Kälber und 2 Pferde. Es folgten: Stiere 120-180, Milchkuhe 100-280, Zuchtkuhe 300-400, Kalbinnen trächtig 250-370, Jungrinder 90-153 Rk. Kälber Lebendgewicht 33-40 Pfd. Pferde wurden keine verkauft. Handel flau, Preise weiter gedrückt.

**Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 3. Dez.** Zufuhr: 150 Ztr. Preis: 3,50-3,70 RM. der Ztr.

**Heidelberg DM. Warbach, 3. Dez.** Tabakverkauf. Die heutigen Tabakerzeugnisse der Mitglieder des hiesigen Tabakbauvereins, die von vorzüglicher Qualität sind, wurden in den letzten Tagen an die Firma Receptel Sohn in Unterrombach verkauft. Erzielt wurden: für Sandblatt 55 RM., für Mittelgut 62 RM. und für Haupttabak 50 RM. je Zentner.

Die württ. Bodenreformkommission ergab im dritten Vierteljahr 1931 einen Ertrag von 130,1 Doppelzentner im Wert von 26 741 RM. gegen 414,3 Doppelzentner im Wert von 77 752 RM. im dritten Vierteljahr 1930.

**Zwangsversteigerungen von Grundstücken in Württemberg.** Die Zahl der angeordneten Zwangsversteigerungen von Grundstücken betrug im 3. Vierteljahr 1931 611 gegen 449 im 2. und 421 im 1. Vierteljahr. Von diesen 611 angeordneten Verfahren entfielen 277 auf die Land- und Forstwirtschaft und 334 auf andere Wirtschaftszweige. Die Gesamtfläche der betroffenen Grundstücke umfasste 820 Hektar, wovon 772 Hektar auf land- und forstwirtschaftliche Verhältnisse kamen. Zumeist handelt es sich demnach um kleine Flächen, nur in 43 Fällen war die Fläche der Grundstücke größer als 5 Hektar. Durchgeführt wurden von den im gleichen Zeitraum oder früher angeordneten Verfahren 156, darunter 44 land- und forstwirtschaftliche Fälle. Die Fläche der versteigerten Objekte belief sich auf 112 Hektar. Der Versteigerungserlös bezifferte sich auf insgesamt 3 307 800 RM.; die land- und forstwirtschaftlichen Fälle waren daran allerdings nur mit 385 100 RM. beteiligt. In 212 Fällen konnte der Zwangsversteigerungsbeschluss wieder aufgehoben werden.

**Das Wetter**

Im Westen liegt jetzt eine starke Depression, doch herrscht vorerst der Einfluss des östlichen Hochs, so daß für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorerst noch trockenes Wetter zu erwarten ist.

**Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken u. Muskeln sowie bei Kopfschmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken RM 1,40. 12,6% Lith., 0,4% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.**

Preise, die Sie nie gehört haben **PERSER** zeigen leicht **HOPF-STUTTGART** bei Neugartstr. 47/51

**Gemeinderatswahl.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wähler zur Abstimmung am Sonntag, den 6. Dezember ihre Wahlkarten mitzubringen und beim Wahlvorstand abzugeben haben. Wenn jemand die Wahlkarte vergißt, so kann er aber trotzdem wählen. Das Wahlkouvert, in welches der Stimmzettel gelegt wird, darf nicht zugesteckt werden.

Da bei den letzten Wahlen vorgekommen ist, daß zwei verschiedene Wahlzettel in einem Wahlumschlag abgegeben wurden, welche dann ungültig waren, wird ferner darauf hingewiesen, daß nur ein Stimmzettel in den Wahlumschlag gelegt werden darf.

Wildbad, den 3. Dezember 1931. **Bürgermeisteramt.**

**Forstamt Wildbad.**  
**Oberförsterei Wildbad.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Montag den 7. Dezember 1931, nachm. 6 Uhr, in Wildbad im „Grünen Hof“ aus Abt. 70 Wasserfalle 26 rm buch. Reisapfel; aus Abt. 68 Rohrmis und 73 Rohrmiswiese 3 Stangaflächenlose.  
**Nation. Frauendienst.**  
**Montag**  
nachmittag 3 Uhr  
„Bergfrieden“

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag, 4. Dezbr. 1931, nachmittags 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:  
1 Kasten  
1 Schreibmaschine  
1 Herzmurmel.  
Zusammenkunft am Pfandlokal.  
**Gerichtsvollzieher Lauder.**

Morgen **Samstag.** abends 8 Uhr  
**Oeffentliche**  
**Wähler - Versammlung**  
in der geheizten Turnhalle.  
**Tagesordnung: Gemeinderatswahl.**  
**Besprechung gemeindepolitischer Fragen.**  
Jedermann, Wähler und Steuerzahler, muß erscheinen.  
Es geht ums Ganze!  
Auch die Frauen dürfen nicht fehlen.  
Der Wahlauschuß für den  
**Neuen bürgerlichen Wahlvorschlag**  
**für Wildbad und Parzellen**

**Schützendorf**  
**Pepsin-Wein**  
appetitanregend — verdauungsfördernd  
Verkaufsstelle:  
**Hermann Lindberger, Café, Uhlandplatz**

Die beste Reklame ist und bleibt **das Zeitungs-Inserat**

Was will der **NEUE** bürgerliche Wahlvorschlag für Wildbad und Parzellen?

Da die Einwohnerschaft mit den seitherigen Gemeinderäten nicht zufrieden war,

**Neue Männer**

in den Gemeinderat mit weltlem, freien Blick, denen das Wohl der Stadt und Parzellen wie auch des Weltbades am Herzen liegt, die keine Sonderinteressen, sondern nur die Interessen der Gesamteinwohnerschaft vertreten und sich ihrer Verantwortung Wählern und Steuerzahlern gegenüber voll und ganz bewußt sind, die ihr Amt als Ehrenamt betrachten, die sich verpflichtet haben, keinerlei Sitzungsgelder anzunehmen und sich jederzeit zur Rechenschaft stellen.

**Das kommunistische Kampf- und Arbeitsbeschaffungsprogramm. Für die Armen - gegen die Reichen! für das notleidende Kleinhandwerk!**

Die Kandidaten der kommunistischen Wahlvorschlagsliste verpflichten sich, ohne Rücksicht auf ihre eigene Person, sich uneigennützig für folgende Forderungen der Werktätigen, Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibende einzusetzen.

1. Wir fordern, daß die Stadtgemeinde, an der Spitze der Gemeinderat, sofort einen dringenden Appell an die Landesregierung, sowie auch an die Regierung erläßt, in welchem in einer Denkschrift die katastrophale Lage des Wildbader Arbeitsmarktes und überhaupt auf die enormen Steuerlasten, welche auf der Fremdenindustrie lasten, hingewiesen wird. Ferner soll in der Denkschrift die Tatsache festgehalten werden, daß Wildbad im Verhältnis zum Landesdurchschnitt die höchste Erwerbslosenzahl aufweist und somit der Nachweis erbracht ist, daß die Notlage im Enzjal eine außerordentliche ist und außerordentliche Maßnahmen erheischen. Ganz besonders soll gegen die unsinnigen Diktatursteuern protestiert werden.
2. Wir fordern, daß der Staat die Diktatursteuern aufhebt und sofort Mittel bereitstellt für großzügige Arbeitsbeschaffung.
3. Wir fordern, daß die Landesregierung sofort mit der Reichsbahn in Unterhandlungen tritt, daß mit der Elektrifizierung der Hauptstrecke Stuttgart-Karlsruhe, auch die Nebenstrecke Pforzheim-Wildbad elektrifiziert wird. Die Wirtschaftlichkeit der elektrifizierten Gebirgsbahnen ist schon lange erwiesen, kann die bayerische und sächsische Reichsbahndirektion haben schon längst ihre gesamten Gebirgsbahnstrecken elektrifiziert und bestätigen die ganz enorme Rentabilität. Hier kann der Staat beweisen, ob er an guten Verkehrsverhältnissen zu seinem Landesbad ein Interesse hat. Die württbg. kommunistische Landtagsfraktion wird diesen Plan auf ihr Landesarbeitsbeschaffungsprogramm aufnehmen und im Landtag mit aller Energie vertreten. Die Vorbedingung ist, daß der neue Stadtrat ebenfalls den Gedanken aufnimmt und dementsprechend disponiert.
4. Von der Stadtgemeinde fordern wir sofortige Inangriffnahme der Rembachkorrektur, Bau einer Leichenhalle usw.
5. Wir fordern Steuererlaß an alle Kleingewerbetreibende, deren Reingewinn 3 500 RM jährlich nicht übersteigt. Zur Finanzierung der örtlichen Arbeiten fordern wir:

**Keine einzige Stimme den wilden Wahlvorschlägen!**

Bedenkt, daß diese Kandidaten niemand Rechenschaft abzulegen brauchen, **sich zum Teil selbst aufgestellt** haben, und heute so und morgen so abstimmen können.

Gebt Eure Stimme nur den **verantwortungsbereiten** Kandidaten des:

**„Neuen bürgerlich. Wahlvorschlags für Wildbad und Parzellen“.**

**Das kommunistische Kampf- und Arbeitsbeschaffungsprogramm. Für die Armen - gegen die Reichen! für das notleidende Kleinhandwerk!**

1. Einführung einer Höchstgehaltsgrenze für städt. Beamte von 6 000 Mark.
2. Einführung eines Gemeindezuschlages für alle Einkommen über 6 000 Mark.
3. Einführung einer Sondersteuer für alle Vermögen über 50 000 Mark.
4. Einführung einer Wohnluzussteuer.  
Begründung: Es ist ein Zeichen des Kulturfaschismus, wenn wir sehen, daß Jahr und Tage, Gebäude wie der „Falkenhof“, Villa Lichtenstein, Haus Felsmann usw. leerstehen, derweil kinderreiche Arbeiterfamilien in enger dumpfer Wohnung unhygienisch und unsozial zusammengedrückt wohnen müssen. In einem kommenden Sowjetdeutschland sind solche Zustände einfach nicht möglich.
5. Wir fordern enorme Herabsetzung, bezw. Staffelung der Gas- und Strompreise nach dem Einkommen.
6. Wir fordern sofortige Gewährung einer Winter- und Weihnachtsbeihilfe an alle in Not Geratenen.
7. Für kinderreiche Familien, ob Arbeitgeber, oder Arbeitnehmer, fordern wir bevorzugte Arbeitsvergebung und Arbeitsvermittlung. Gewährung einer ausreichenden Wochenbeihilfe und Schutz der Mutter und des Kindes.
8. Für Wohlfahrtsarbeitslose und kinderreiche, bedürftige Familien fordern wir: Uebernahme der Kosten für Arztbesuch und Rezept durch die Stadt.

Alle diese Forderungen können durchgeführt werden, wenn der Wille vorhanden ist und der neue Gemeinderat eine dementsprechende Zusammenstellung erhält.

Wir Kommunisten verlangen nur, was uns „angeblich durch Recht und Gesetz verbrieft ist. Keine Almosen, aber das Recht auf Arbeit und menschenwürdige Entlohnung. Wir kämpfen gegen jeden Lohnabbau, gegen die Sozialreaktion; für die Sowjetkommune.

Darum alle Eure Stimmen der kommunistischen Liste! Wir machen keine leeren Versprechungen, sondern wir zeigen auch den Weg, wie die ärgste Not behoben werden kann!

**Erwerbslose! Wer kämpft für Euch?!**  
**Erwerbslose!! welche selbst die Not, Eure Not kennen.**

**Darum heißt die Parole am Sonntag: Kommunisten aufs Rathaus!**

